

139. Verurteilung des Zürcher Täufers Felix Manz zum Tod durch Ertränken 1527 Januar 5

Regest: Bürgermeister Diethelm Röist, Reichsvogt Matthias Wyss sowie Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich verurteilen Felix Manz, den Anführer der Täufer, zum Tod durch Ertränken wegen Anstiftung zur Aufruhr und Zusammenrottung gegen die Obrigkeit, das christliche Regiment und die bürgerliche Einigkeit. Das Urteil wird dadurch begründet, dass die Lehre der Täufer durch die Pfarrer und Schriftgelehrten der Stadt widerlegt und durch ein Mandat verboten worden sei. Auch der Verurteilte selbst sei eindringlich aufgefordert worden, davon abzustehen, jedoch habe er nach Freilassung aus dem Gefängnis entgegen seiner geschworenen Urfehde innert zweier Wochen wieder damit angefangen, seine Anhänger zu versammeln, Erwachsene zu taufen, gegen die Rechtmässigkeit der Obrigkeit und deren Strafbefugnis zu predigen und seine Lehre durch die Erzählung angeblicher Visionen zu unterstreichen, wodurch er sich von der christlichen Gemeinde abgesondert habe. Das Vermögen des Täufers wird konfisziert.

Allsdann Felix Mantz¹ von Zurich, der da gegenwürtig statt, unnd ander sin mit verwanten und annhänger wider christennlich ordnung und bruch inn den widertouff begēben und ingelassenn, den selbenn angenommen, ander volk gelert und sunderlich er ein rechter houptsächer und anfänger der dingen gewessen ist, habend unnser herren burgermeister, rat und der groß rat, so mann nēmt die zweyhundert der stat Zürich, den genanten Mantzen und ander durch ire predicanten unnd der heiligen geschriff gelerten und verständigen mit der rechtenn, götlichen geschriff, alts und nūws testaments, berichten lassen, das der widertouff nach dem wort gotes nit bestan möge, sonnder verworfen unnd gmeynem christennlichen ordnungen abbrüchig unnd verletzlich, und der kinder touff, so untzhar in gmeyner cristenheit gebrucht^a, gerecht unnd dem wort gotes gemäß sige. Darzū in unnd ander mit allem mūglichen fliß und ernst uß warer, götlicher geschriff und ewangelischer lere von sollicher ir irthūmb und eigenkopfige abzūstand, ouch sich gmeynem cristenlichem bruch zūverglichen, zum höchsten und brüderlich ermanen laßen.

Alls aber etlich inn irem verstopftenn^b fūrnēmen für unnd für eigenwilenklich beharret unnd sich ouch davon nit wellenn lassen abwißen, habent die gemelten unnser herren nach sollicher ir vilgehepten^c christennlicher ermanung, als weder gūts noch bösses an im gar nūdt hat wellenn helffenn, witer und mer ergernū und ūbels, so daher volgen möchte, zūverkumen, ernstlich gepot unnd mandaten in ir stat, lannd, gricht unnd gepietenn allenenthalbenn laßenn ußgan und offennlich verkündenn, wellicher sich hinfür sollichts widertoufs underzūchen, geprūchen und annhangen, ouch davon leren und nachfolgen würde, das der oder die selbenn personen, es syen frowen oder manen, jung oder alt, on alle gnad ertrenkett werdenn solten.²

Und wie wol vermelter Felix Mantz, wie da eben begriffen wirt, solliches widertoufs ein rechter anfänger und houptsecher und groß unrūw und ubells durch in gestift ist, jedoch habent gedacht unnser herren in uff ein urfehchd uß

ir gefengknüs ledig gelaßen und im darby heiter gesagt, das er hinfür nit mer toufen / [fol. 40v] noch jeman zû dem widertouff einich ursach gebenn, besonner sich unnserer herren willens fließen und halten sölle, wellicher Felix Mantz deßhalb einen eid, dem nachkommen und zû halten, geschworen.

5 Aber unangesehen hat er verjehen und ist bekanntlich, das er in vierzechen tagen, nachdem er und die andern sine gebrüderen und anhenger uß der gefennknus geprochen, als er gen Embrach kommen, ein frowen daselbs siner meynung underweiß, gelert und getoufft habe.

Witer ist er anred und verharret daruff, so ver einer oder eins hinfür mer zû im komme und von im gelert und getoufft begerte zû werden, so wellt^de er sollicher person wilfaren und es iro nit abschlagen.

Fürer bekent er sich, gerett habenn, das er und ander, die sich Christy weltind annemen und dem wort nach folgen, ouch nach Christo wandlen, zû samen welte sûchen unnd sich mit den selben durch den wider^etouff vereynbaren und die andern irs geloubens plibenn laßen, damit nû er und sine anhenger sich von christenlicher^f gmeynd gesundert und eigen selbs gewachßen sect, reten und versamlungen under einem schin und dekmantell einer christennlichen versamlung und kilchen uff erweken und zû rüsten wellen.

Der egeseit Felix Mantz hat sich ouch bekent und on alle fürwort, sündrung und unterscheid, offenlich, wie er gewandelt, ußgêben, ouch für die warheit gelert unnd gehalten, das dhein christ dhein oberer sin noch den anderen mit dem schwert richten noch yemans toden noch strafen solt oder möcht. Und zû einner anzeigung und fürbrechung siner irrigen, verfürten meynung, damit im zû sinem bëßen, schantlichenn fürnemen dest fürer und mer volg, gloubenn, anhang und bistannd beschechen möchte, hat er witer verjehen, das im einost oder zwürent etlich sant Pauls episteln im gfênknus, als er gefangen gelegen, / [fol. 41r] unnd sunst, geoffenbaret werint, der gstat, als ob im die nach der beschreibung ougenschinlich zû gegen gesin werint, das er ouch, wie obstat, uß boßheit und ander der gestallt eins gûten hat furbracht und angezeigt.

Unnd diewil dann des vilgeseiten Felix Mantzen meynung und haltung, ouch bruch und lere, des widertoufs und desselben nachvolg, wider das wort gotes und darinn nit gegrünt ist, ouch mit dem selben nit erhalten werden mag, darzû gmeynem, loblichen bruch, der durch alle christenheit untzher eingewillenklich gehalten, gantz widrig, nachteylich unnd verletzlich ist und zû dem, wie offenlich am tag lit, byßher daruß nüdt anders dann mengklich ergernus, emberung und uffrûren wider christenlich oberkeit, zerrütung gemeins^g christennlichs frids, brüderlicher lieb und bürgerlicher einigkeit und entlichen alles übels gefolg ist, welliches der egeseit Felix Mantz eigens verstopfs, irrigs willenns und gemüts on berüfft und on ervordert offenlich vor der mēge des volks und sunst heymlichen in winklen, besondern hüßern, orten und enden nit allein gelert und geprediget, sonnders mit der tat getoufft und sich dardurch von gmeyner, christenli-

cher versamblung uber^h alles warnen und veterlich strafen an inn gelegt und beschechen, ouch uber obgemelte schwere uß gangne gepot gesundert und, wie oblüttet, ein besondere sect, rott, versamblung und zesammen komung, uⁱnder der gestalt eins gütenn für und für sy gesücht, ander christenlich personen und^j einfaltig, arm lüt damit verfür, von gehorsame irer oberen abgewysen und damit z^u nam, todschlag und alles ubels ursach und weg furgenomen unnd so vil an im geweßen ist, gesücht, wie dann der genant Felix Mantz des gichtig und anred,^k offentlich am tag litt und witer bewyßung nit bedarff.

Umb³ sollich sin, des genanten Felix Mantzen, ufrürig wëßen, zesamen rontungen wider ein oberkeit, ouch gütten christenlichen regiment und burgerlicher einigkeit, / [fol. 41v] übel unnd myßthün, ist z^u im also gricht, das er dem nachrichter befolchen werden, der im sin händ binden, in ein schiff setzen, z^u dem Nideren Hütly füren und uff dām hütly die händ gebunden uber die knüw abstreyfen und ein knebel zwüschent den arman und schenken durhin stoßen unnd in also gebunnden inn das waßer^l werfen und in dem wasser sterben und verderben laßen. Und er damit dem gricht und recht büßt habenn solle.

Unnd ob yemans, wer der were, der sollichen sinen tod andote oder äfrete, mit worten ald werken, oder das schüfe gethann werden, heimlich oder offentlich, das der und die selben inn den schulden und banden stan und sin sollennt, darinn bemelter Felix Mantz gegenwurtig statt.

^m Was gütt er hat, ist minen herren uf ir gnad heim gefalen.^{4-m}

Actum sambstag vor der heiligen dryger kungen tag anno etc xxvij, vor her Mathis Wyßenn, vogt des richs, und her Diethelm Roisten, burgermeister, ouch reten unnd burgern, ouch uf her Roisten erfondenen brief und sigel erkent.

Eintrag: StAZH B VI 251, fol. 40r-41v; Papier, 21.5 × 32.5 cm.

Edition: Egli, Actensammlung, Nr. 1109.

^a Korrigiert aus: gebucht.

^b Korrigiert aus: verstopfenn.

^c Streichung: müg und.

^d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: r.

^e Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^f Korrigiert aus: christenilher.

^g Korrigiert aus: gemens.

^h Korrektur überschrieben, ersetzt: d.

ⁱ Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: a.

^j Streichung: ander.

^k Streichung: oüch.

^l Korrektur überschrieben, ersetzt: wer.

^m Hinzufügung unterhalb der Zeile.

¹ Zu Felix Manz vgl. Stucki 1996, S. 198-200. Eine Beschreibung der Hinrichtung findet sich in Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte (Bullinger, Reformationsgeschichte, Bd. 1, S. 381-382). In der Abschrift des Heinrich Thomann wird die Beschreibung durch eine Illustration ergänzt (ZBZ Ms B 316, fol. 284v; für eine Reproduktion vgl. Baumann 2018, S. 116; Leu 2007). Allgemein zum

Zürcher Täuferum vgl. die obrigkeitlichen Mandate der Jahre 1526 und 1613 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 130; SSRQ ZH NF I/1/11, Nr. 15).

² *Dabei handelt es sich um das Mandat vom 6. März 1526 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 130).*

³ *Die folgenden beiden Abschnitte entsprechen dem Urteilsformular für die Hinrichtung durch Ertränken, wie es im 2. Teil der Blutgerichtsordnung der Stadt Zürich vorgegeben war (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 100). Vgl. ebd. für Angaben zum sogenannten Niederen Hüttli oder Fischerhüttli, von wo aus die Ertränkungen vollstreckt wurden.*

⁴ *Für die Klausel betreffend Konfiskation des Vermögens des Verurteilten vgl. die Blutgerichtsordnung der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 99).*